

Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Großer Wiesenknopf-Ameisenbläuling
 Schwarzblauer Ameisenbläuling
 Schwarzblauer oder Dunkler Moorbläuling
 Schwarzblauer Bläuling Schwarzblauer
 Dunkler Binsenmoor-Bläuling
 Ameisen-Moorbläuling
 Sumpfbäläuling

Glaucopsyche nausithous

(BERGSTRÄSSER, [1779])

Synonym:

Maculinea nausithous

(BERGSTR., 1779)

Schutzstatus: **SS**
 FFH-Anhang: **II, IV**
 RL-T: **2**
 RL-D: **3**



Foto: F. LEO / www.fokus-natur.de

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Die Männchen haben dunkelblau schimmernde Flügeloberseiten mit einem breiten dunklen Rand. Die Flügel der Weibchen sind hingegen einfarbig dunkelbraun und manchmal an der Flügelbasis blau bestäubt. Bei beiden Geschlechtern sind Vorder- und Hinterflügel unterseits einfarbig zimtbraun mit je einer Reihe schwarzer, weiß umrandeter Postdiskalflecken. Die junge Raupe ist dunkelpurpurrot. Die älteren Raupen sind von blasser, gräulich weißer Farbe. Die Lycaenidenpuppe ist blass gräulich.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: *G. nausithous* ist von Mitteleuropa bis zum Ural und südlich bis zum Kaukasus verbreitet. Kleine isolierte Vorkommen existieren im Norden der Iberischen Halbinsel und in Frankreich. In den Alpen fehlt der Falter.

Deutschland: In Deutschland fehlt die Art im Norden. Die nördlichsten Vorkommen liegen im Berliner Raum. Vorkommen bestehen in Niedersachsen, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Nordrhein-Westfalen,

Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und im Saarland.

Verbreitung in Thüringen:

Über die Verbreitung von *G. nausithous* in Thüringen liegen mittlerweile recht gute Informationen vor. Durch WEIPERT (2002, 2005, 2007) erfolgten Zusammenstellungen aller historisch und aktuell in Thüringen nachgewiesenen Vorkommen. Bestandteil der Studien war neben der Datenrecherche auch die aktuelle Bestandsaufnahme von Vorkommen in Thüringer FFH-Gebieten. Demnach liegen für den Zeitraum von 1990 bis September 2007 639 Nachweise in 127 MTBQ von *G. nausithous* vor. *G. nausithous* ist in der Südhälfte von Thüringen relativ weit verbreitet. Hingegen fehlt die Art im Norden Thüringens völlig. Das nördlichste Vorkommen liegt derzeit im NSG „Alperstedter Ried“. Vor allem in Südwestthüringen (Rhön, mittlerer Thüringer Wald, Grabfeld), mit Einschränkungen in den Hochlagen des Thüringer Waldes, ist *G. nausithous* großflächig vertreten. Weitere Verbreitungsschwerpunkte befinden sich im nördlichen Vorland des

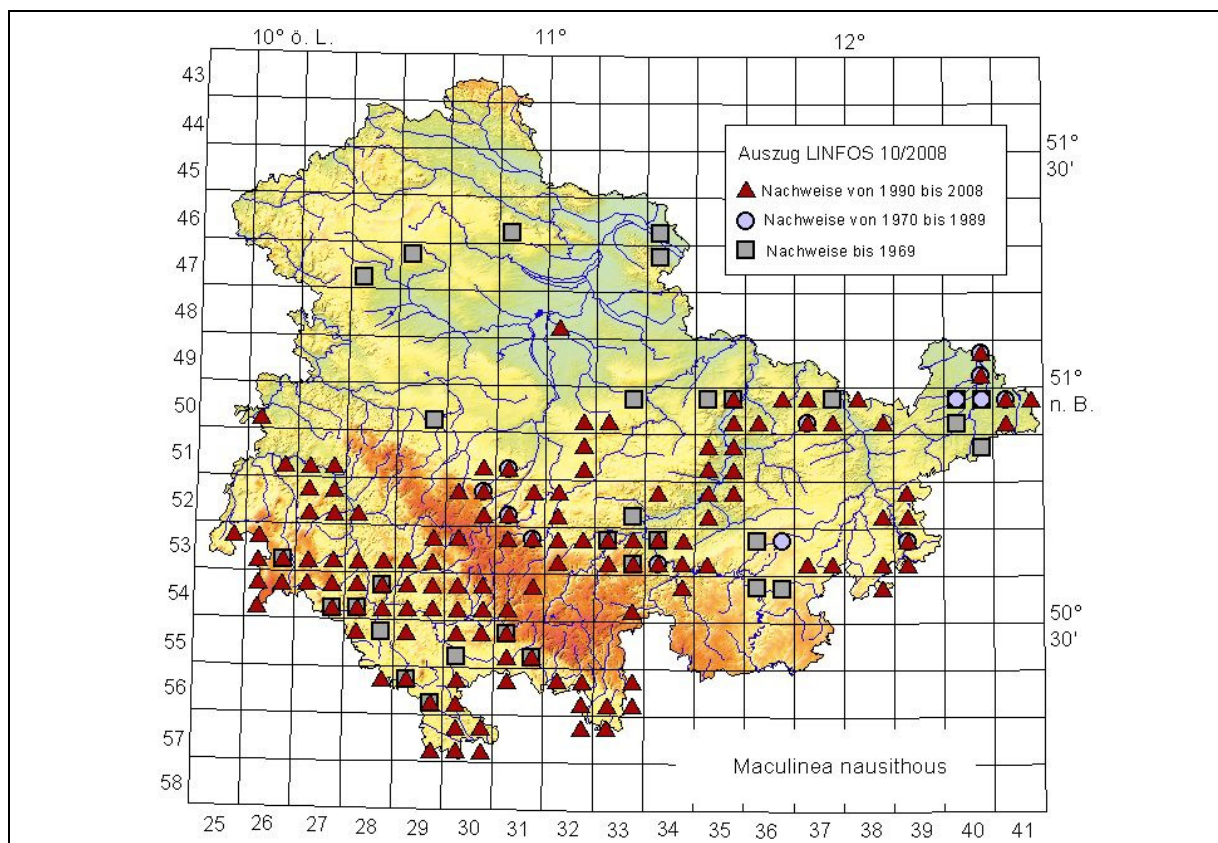
Thüringer Waldes (hier vor allem TÜP Ohrdruf mit Umfeld und weitere Umgebung von Ilmenau) und im Saaletal (mit Schwerpunkten im Großraum Kahla/Jena/Eisenberg sowie Saalfeld). In beiden Vorkommensgebieten sind zahlreiche, dicht beieinanderliegende Fundorte mit z. T. individuenstarken Populationen bekannt. Weitere bedeutende Thüringer Vorkommen befinden sich bei Greiz und im Altenburger Land.

Auch historische Nachweise belegen, dass Schwerpunkte der Verbreitung von *G. nausithous* innerhalb Thüringens vor allem im südlichen Landesteil lagen. Die individuenstärksten Vorkommen befanden sich in den Flußtälern der Saale und Elster sowie in den breiten Talniederungen südlich des Thüringer Waldes. In Nordthüringen waren lediglich lokale

Vorkommen in der Umgebung von Mühlhausen, in der Hainleite und in der Unstrutau bei Artern bekannt. Die nordthüringer Vorkommen gelten heute als erloschen.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

Die Rhön, das Thüringer-Fränkische Mittelgebirge und das südliche Thüringer Becken mit seinen Randplatten gelten als Schwerpunkt vorkommen für Deutschland. Die südwestthüringer Vorkommen liegen hierbei im Hauptvorkommensgebiet von *G. nausithous* liegen. Das restliche Thüringer Verbreitungsgebiet zählt zum Neben vorkommensgebiet im Bezugsraum Deutschland und EU.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings

Biologie:

Fortpflanzung: Die Weibchen legen ihre Eier zwischen die Einzelblüten des Großen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) ab. Dabei werden bevorzugt die Blüten belegt, die unmittelbar vor dem Aufblühen stehen. Nach etwa acht Tagen schlüpfen die Raupen. Sie ernähren sich in den ersten zwei bis drei Stadien von den Blüten. Ende August/Anfang September

verlässt die Raupe die Futterpflanze und wird am Boden von Ameisen der Art *Myrmica rubra* Linnaeus (1758), aufgelesen und in deren Nest getragen. Bis zu ihrer Verpuppung lebt die Raupe im Ameisennest und ernährt sich parasitisch von Ameisenbrut oder wird von ihrem Wirt gefüttert. Im Winter macht sie mit den Ameisen eine Diapause durch und wächst im Frühjahr zur vollen Größe.

Die Flugzeit von *G. nausithous* liegt im Zeitraum Anfang Juli/Mitte August, wobei sie meist im letzten Juli- und ersten Augustdrittel ihre höchsten Dichten erreichen. Die Eiablage erstreckt sich über die gesamte Flugzeit. Jungrauen sind von Anfang August bis Anfang/Mitte September zu finden.

Nahrung: Die Raupe ist monophag. Sie frisst nahezu ausschließlich am Großen Wiesenknopf. Nach der Adoption durch die Wirtsameise ernährt sie sich von der Ameisenbrut, also myrmekophag.

Der Falter ist auf den Großen Wiesenknopf fixiert. Über 99 % der Blütenbesuche finden an dieser Art statt. Daneben konnte *G. nausithous* vereinzelt auch an Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), Luzerne (*Medicago*), Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) und Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*) beobachtet werden.

Ökologie:

Standorte: *G. nausithous* bewohnt Feuchtwiesen-Komplexe, in denen der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) und Nester der Wirtsameise vorhanden sind. *G. nausithous* besiedelt weniger offene Mähwiesen, sondern eher trockenere Saumzonen wie Grabenränder, besonnte Lichtungen flussbegleitender Wälder und auch Straßenränder. Die Bevorzugung von trockenen Rändern wird auch von anderen Quellen bestätigt. Die aktuellen Untersuchungen in Thüringen belegten ebenfalls beide Habitatpräferenzen, wobei die Beobachtungen Indizien dafür lieferten, dass zur Eiablage Böschungen und vergleichbare Säume bevorzugt werden, möglicherweise, weil an weniger durch Mahd beeinflussten Böschungen die Wirtsameise günstigere Entwicklungsbedingungen (größere Nester) findet. Als weitere Lebensräume wurden nicht selten ruderale Sumpfhochstaudenfluren, in denen der Große Wiesenknopf noch wächst, festgestellt. Selten flog der Falter auch auf wechselfeuchten Halbtrockenrasen und Streuobstwiesen.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/ Dispersionsverhalten:

G. nausithous kann auf kleinem Raum relativ stabile individuenstarke Populationen bilden. In optimal strukturierten Habitaten sind 1000 bis 2000 m² ausreichend. Bereits auf 3000 bis 7000 m² konnten 300 Falter nachgewiesen werden. Eine für 30 Jahre überlebensfähigen Population benötigt eine Fläche von einem Hektar. Die durchschnittliche Populationsdichte wird als mittelmäßig bis hoch eingeordnet (16 Ind./ha bis

260 Ind./ha). Konkrete Angaben zur MVP fehlen in der Literatur.

G. nausithous ist „extrem standorttreu“. Die Dispersionsdistanzen liegen meist unter 1 km. Maximal wurde eine Entfernung von 5,1 km festgestellt. Die Art verfügt über eine starke Metapopulationsdynamik.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Einerseits die Nutzungsintensivierung und andererseits die Nutzungsaufgabe haben zum Rückgang der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge in den letzten Jahrzehnten geführt. *G. nausithous* profitiert zwar zunächst von der Verbrachung der Wiesen, jedoch mit fortschreitender Sukzession gehen die Wiesenknopf-Bestände zurück und die Population erlischt schließlich ganz. Bei der Nutzung der Wiesen als mehrschüriges Wirtschaftsgrünland bleibt *G. nausithous* nicht die Zeit seinen vollständigen Entwicklungszyklus zu durchlaufen.

Die wichtigste Maßnahme zur Erhaltung von *G. nausithous* ist die extensive Nutzung der Wiesen ohne Stickstoffdüngung, kein Herbizideinsatz und kein Einsatz schwerer Maschinen (z. B. Walzen). IN DER LITERATUR WIRD für die Beibehaltung bzw. Wiedereinführung der traditionellen Grünlandnutzung mit ein- bis zweischüriger Mahd plädiert. Der erste Schnitt muss früh (Mitte Juni/Anfang Juli) durchgeführt werden und die zweite Mahd nicht vor September erfolgen. Durch den Frühsommerschnitt der Wiesen gelangt der Große Wiesenknopf während der Flugzeit von *Glaucopsyche* zu seiner optimalen Entfaltung. Die Nutzungszeitpunkte sind abhängig von den regionalen Verhältnissen und den Pflanzengesellschaften festzulegen. Ausführliche Empfehlungen zu Pflege- und Nutzungsmaßnahmen von *G. nausithous*-Lebensräumen unter verschiedenen Bewirtschaftungsvoraussetzungen werden durch WEIPERT (2005) gegeben.

